

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Das Gebäude der Eidg. Bank A.-G. in St. Gallen. — Technik und Heimatschutz. — Spiritusbehälter von 4000 m³ Inhalt der Eidg. Alkoholverwaltung, Depot Delsberg. — Neue Schnellzuglokomotive der Württembergischen Staatsbahn. — Miscellanea: Wald- und Wiesengürtel für Paris. Die Eisenbahnen der Erde von 1903 bis 1907. Krematorium in Winterthur. Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschberg-tunnel. Der Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern. Bäderbau in St. Moritz. Schweiz. Binnenschiffahrt. Gründung von Architektenkammern. Geschwindigkeitsmesser

für Automobile. Eidg. Polytechnikum. Die XXII. General-Versammlung des Schweizer. Elektrotechnischen Vereins. — Konkurrenzen: Neues Kunstmuseum in Basel. Graubündner Kantonalbank in Chur. Neubau zum Asyl „Gottesgnad“ in Langnau (Bern). — Literatur: Leitfaden zum Berechnen und Entwerfen von Lüftungs- und Heizungsanlagen. — Errichtung. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung. Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Tafel X: Das Gebäude der Eidg. Bank A.-G. in St. Gallen.

Band 54.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 8.

Das Gebäude der Eidgenössischen Bank A.-G. in St. Gallen.

Erbaut von den Architekten *Pfleghard & Häfeli*.
(Mit Tafel X.)

Dem in der letzten Nummer dargestellten Gebäude der Toggenburger Bank gerade gegenüber liegt an der Ecke, die die St. Leonhardstrasse mit der dort unter spitzem Winkel abzweigenden Zollhausstrasse bildet, der Bauplatz, den die Eidgenössische Bank für ihren Neubau aussersehen hatte, in entsprechend unregelmässiger Gestalt. Es war der Wunsch der Bankverwaltung, das Gebäude nur so hoch zu bauen, als es die Erfüllung der gegenwärtigen Bedürfnisse der Bank unter Berücksichtigung angemessener Ausdehnungsmöglichkeit erforderte. Dieser Wunsch wurde auch von den Architekten lebhaft begrüsst, weil die in eine schmale Spitze auslaufende Form des Bauplatzes bei grösserer Höhenentwicklung sich sehr unschön geltend gemacht hätte.

Dem Bedürfnisse des Verkehrs entsprechend sind der Haupteingang und die Schalterhalle an die spitze Ecke des Bauplatzes gelegt; daran schliessen sich die Kassenräume und die Banktreppe an (siehe die Grundrisse Abbildung 1 bis 4, Seite 102).

Den Windfang sowohl wie die Kassenhalle und das Treppenhaus schmücken plastische und in einfachen Linienornamenten gehaltene farbige Verzierungen (Abbildung 7 bis 9, Seite 104 und 105); die Täfelungen sind in Eichenholz, die Wandbekleidungen in dunklem Marmor. Im Uebrigen sind Wände und Decken weiss.

Eine besondere, von der Zollhausstrasse aus zugängliche Treppe führt ausserdem direkt zum Bureau der Direktion im ersten Stock, und zum, vorläufig noch vermieteten, zweiten Obergeschoss.

Besondere Schwierigkeiten bereitete die Fundation.

Sie erfolgte mit breiten und eisenarmierten Betonsohlen in einer Tiefe von rund 6 m. unter Strassenpflaster. Die für die Bank und für das Publikum bestimmten Aufbewahrungsräume für Wertsachen im Untergeschoss (Abbildung 1, Seite 102) sind sorgfältig gesichert durch Einlegen von gehärteten Stahlschienen in die Betonmauern. Böden und Decken sind durch ein dichtes Netz von Stahlschienen gegen Einbruch und Einsturz besonders geschützt. Vom

untern Kellergeschoss ausgehende Kontrollgänge trennen diese Räume von den nicht armierten Räumen.

Die beiden Fassaden des Hauses sind aus grauem Sandstein von St. Margrethen erstellt. Der ornamentale Schmuck daran ist auf wenige Stellen beschränkt. Besondere Auszeichnung wurde nur dem Haupteingang (Abbildung 6, Seite 103) zugewendet. Die über den drei, mit reichgezierten Schiebegittern abgeschlossenen Türen eingesetzten Werkstücke aus Saltrio-marmor sind durch Bildhauer *Burgstaller* in Zürich zu lebendigen Reliefdarstellungen verwendet worden (Abbildung 11, S. 106). Das Mittelfeld derselben versinnbildlicht die Macht des Geldes mit ihrer starren Gewalt. Das Feld zur Rechten zeigt den Handel unter Kulturvölkern, während links der Handelsverkehr mit den Urvölkern dargestellt erscheint. In ganz mässigem Relief ist es hier dem Künstler treff-

lich gelungen, das Charakteristische der Handlung durch feine Behandlung der Körperteile und der Bekleidung zum Ausdruck zu bringen.

Der Bau wurde in der Zeit vom Mai 1907 bis Oktober 1908 fertig gestellt.

Einschliesslich der vermehrten Kosten, die durch die Fundation veranlasst wurden, sowie jener für die Bauleitung, für die Beschaffung der Panzertüren usw. stellen sich die Baukosten auf 51 Fr. für den Kubikmeter, gemessen vom obern Kellerboden bis zum Kehlgebälk.



Abb. 5. Gesamtansicht von der Leonhardstrasse aus.